

Kriterien der Phantastischen Literatur,  
dargestellt an E.T.A.  
Hoffmanns Erzählung "Der Sandmann"

**Aufbau der Arbeit:**

**Einleitung**

**Versuch einer Definition des Begriffes "phantastische Literatur**

**"Phantastische Literatur" und das "Groteske**

**"Phantastische Literatur" und "Märchen"**

**Abschließende Bemerkungen**

## **Einleitung**

Phantastische Literatur ist ein weites Feld. Seit Jahren hat die Phantastische Literatur auf dem Literaturmarkt einen großen Aufschwung genommen. Viele Aspekte dieser Gattung kann ich in dieser Arbeit nur anreißen. Ziel der Arbeit ist es, einen kleinen Überblick über die Thematik zu vermitteln und evtl. zur Weiterforschung anzuregen. Mir scheint die Fragestellung besonders interessant, da bereits der Titel des zweiteiligen Zyklus, in welchem die Erzählung "Der Sandmann" erschienen ist, eine nähere Beschäftigung geradezu herausfordert: *Fantasie und Nachtstücke. Fantasiestücke in Callots Manier.*)

"Der Sandmann", innerhalb des erwähnten Zyklus die Eingangserzählung und die wohl am meisten beachtete Erzählung, wird besonders gern aus psychoanalytischer Sicht interpretiert. ) Auch in neueren Werken der Phantastischen Literatur wird häufig auf Elemente der Schauer- und Gespenstergeschichten der deutschen Romantik zurückgegriffen, und das gilt nicht nur für die deutsche Literatur, sondern auch für die französische und amerikanische.

In diesem Zusammenhang ist auch der Spätromantiker E.T.A. Hoffmann zu nennen, und das nicht nur aufgrund seines Beinamens "Gespenster-Hoffmann", der ihm wegen der zahlreichen schauerlichen Elemente in seinen Geschichten verliehen wurde. "Der Sandmann" ist zweifellos ein lohnender Gegenstand für Untersuchungen unter dem Aspekt der Phantastischen Literatur.

Im ersten Teil der Arbeit werde ich versuchen, den Terminus "Phantastische Literatur" zu explizieren und die wichtigsten Nachbargenren zum "Phantastischen" aufzulisten und abzugrenzen. Dabei spielen besonders die Ausführungen von Tzvetan Todorov und Caillois eine Rolle.)

Der zweite Teil der Arbeit beschäftigt sich ausschließlich mit der Frage, inwieweit sich die im ersten Teil zusammengetragenen Erkenntnisse auf die Erzählung "Der Sandmann" anwenden lassen.

### **1 Versuch einer Definition des Begriffs "phantastische Literatur" und Abgrenzungen zu anderen affinen Genres.**

Der Begriff "Fantasie" im Titel des Werkes von E.T.A. Hoffmann allein reicht offensichtlich noch nicht als Beweis aus, um einen Text zur "phantastischen Literatur" zu rechnen. Oft erfolgt die Klassifizierung als "phantastisch" jedoch nach relativ äußerlichen Merkmalen wie etwa durch Verwendung bestimmter Figurentypen (Vampire, Gespenster, Teufel usw.) oder aufgrund von Verwendung bestimmter Handlungselemente (Verzauberung, Verwünschungen usw.). Romane und Erzählungen, unter dem Stichwort "Phantastik" herausgegeben, können also durchaus auch einer Textgruppe angehören, die andere als "Märchen", "Schauergeschichten" oder "Science Fiction" klassifizieren. Die Deutung eines Textes als "phantastisch" hängt also davon ab, welchen Begriff von "phantastischer Literatur" man der Interpretation zugrundelegt; der vom Interpreten jeweils mitgedachte Vorbegriff des "Phantastischen" prägt die Kriterien dieses Genres. Im vorliegende Falle geht es also besonders darum, das spezifisch "Phantastische" namhaft zu machen. Man muß also versuchen, die "phantastische Literatur" abzugrenzen, und zwar gegen eine wie auch immer beschaffene und noch näher zu bestimmende "nicht phantastische Literatur". "Die Frage nach dem Verhältnis von Phantastik und Realität hat dabei einen zentralen Stellenwert, denn erst aus ihr läßt sich eine annähernde Definition des Phantastischen geben".)

Im Gegensatz zum Realitätsbezug der "Schauerliteratur" könnte (und kann) die "phantastische Literatur" beispielsweise nahezu gänzlich auf Realität verzichten (Was sie jedoch im Falle des "Sandmann" nicht tut).

Bei beiden handelt es sich jedoch um einen Eingriff in die uns bekannte Ordnung, um einen "Riß, einen befremdenden, fast unerträglichen Einbruch in die wirkliche Welt", wie es Roger Caillois ausdrückt.

Doch es reicht nicht aus, die Gestaltung des Phantastischen lediglich auf die Phänomene des Rationalismus und dessen Gegenpol, dem Irrationalismus, zu beschränken. Das Nicht-Phantastische wird jedoch immer mitgedacht, wenn vom Phantastischen als einem Ordnungs-Widrigem (Nicht-Ordnungsgemäßen) die Rede ist.

Das Phantastische "konfrontiert die reale Wirklichkeit mit dem alle empirische Erwartungen übersteigenden Irrealen, das sich sowohl personal als auch ereignishaft realisieren kann, und entlarvt auf diesem Wege die vertrauten Orientierungen als Scheinorientierungen.

An die Stelle der Orientierung tritt Desorientierung, an die Stelle der Sekurität die Angst"

Diese Definition des Phantastischen läßt sich meiner Meinung problemlos auf den "Sandmann" übertragen.

### **1.2 Wie grenzt sich nun die "phantastische Literatur" zum Grotesken ab?**

"Im Unterschied zum Grotesken verwirklicht sich das Phantastische nicht im Nebeneinander, sondern im Gegeneinander. Reales und Ir-reales kollidieren unmittelbar. Das gänzlich Unerwartete bricht ein in eine vertraute empirische Welt und ruft Irritation und Angst hervor, weil die herrschende Orientierung mit einem Male versagt.")

Doch auch hier kann man sich offensichtlich auf keine klaren Grenzen einigen. "Was bei Kayser und Leopoldseder die Gattung der Groteske ist, stellt bei Norbert Miller die Gattung der Phantastik da."

Folgt man jedoch den Ansätzen von Kayser und Leopoldseder, so wird die Untersuchung des Hoffmann Textes letztlich beschränkt auf den Aspekt des Entfremdeten und des Grotesken.

### **1.3 Die Abgrenzung zum Märchen**

Obwohl auch in den Märchen das Übernatürliche und das Wunderbare eine wichtige Rolle spielen, sind die außergewöhnlichen Ereignisse im Märchen immer bestimmten Gesetzen unterworfen.

Während das Phantastische plötzlich in eine "normale", uns bekannte, vertraute Welt "einbricht" und Verwirrung oder Panik hervorruft, haben die Märchen ihre eigene Welt, mit eigenen Gesetzen und Möglichkeiten.

Roger Caillois spricht in diesem Zusammenhang von dem Märchen als "..ein Reich des Wunderbaren, das eine Zugabe zu unserer Alltagswelt ist, ohne sie zu berühren (..)in der Zauber etwas Alltägliches ist und Magie die Regel." Doch im Gegensatz zum Phantastischen ist im Märchen "das Übernatürliche nicht

beängstigend", sondern wird als gegeben hingenommen und löst "keinerlei Überraschung" aus, da es dort ja an der Tagesordnung ist. Ein weiterer, etwas offensichtlicherer, Gegensatz ist, daß Märchen - im Unterschied zu phantastischen Erzählungen, die oft mit einem unheilvollen Ereignis enden- fast immer einen glücklichen Ausgang haben.

#### **1.4 Die Phantastische Literatur und der Kriminalroman**

Was die "phantastische" und die Kriminal-Literatur aus Tzvetan Todorovs Perspektive gemeinsam haben, das ist die Verwicklung des Lesers in Rätsel mit unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten, zwischen denen gewählt werden kann (Dies trifft natürlich nur auf solche Kriminalromane zu, die den Leser tatsächlich vor Rätsel stellen, und nicht auf solche, bei denen er schon vorher selbst um die Hintergründe der Tat weiß und die Geschichte der Aufklärung mit gelassener Überlegenheit liebt).

Weitere Affinitäten zwischen "phantastischen" Texten und Kriminalliteratur liegen darin begründet, daß hier wie dort von einer "Störung der Ordnung" erzählt wird, der Leser provoziert wird diese wieder herzustellen und sich beide Textsorten an den Verstand wenden, der für die "Reperatur" der Ordnung zuständig ist.

Während man bei phantastischer Literatur jedoch eher mit über-natürlichen Lösungen der Rätsel konfrontiert wird, bietet der "Krimi" stets eine "weltliche" Erklärung.

Zweifellos hatte E.A. Poe großen Anteil daran, dem modernen Kriminalroman zum Leben zu verhelfen....die Nachbarschaft zum "Phantastischen" ist also offensichtlich kein Zufallsprodukt (zumal oft behauptet wird, der Kriminalroman hätte die Gespenstergeschichten abgelöst).

#### **1.5 Phantastische Literatur und Science Fiction**

Ähnlich dem Phantastischem läßt sich auch das Genre des Science Fiction, als eine Art "naturwissenschaftlich-technologisches Märchen", nur schemenhaft umreißen und auch hier wird der

Grenzcharakter des "Phantastischen" deutlich.

Die Nachbarschaft zum "Phantastischen" liegt auf der Hand:

Auch hier werden "neue" Gesetze der Natur erdacht, was ebenfalls einem Bruch mit der Wirklichkeit, d.h. der gültigen Ordnung, gleichkommt. Während bei phantastischen Geschichten jedoch oft das Chaos die Regel ist, legen es Science-Fiction Texte eher darauf an, die von ihnen beschriebenen Welten als geordnet erscheinen zu lassen.

Laut Caillois sind die beiden Genres sogar noch enger verbunden, da für ihn "das Phantastische aus einer naturwissenschaftlich bestimmten Welt geboren wird"

Für Todorov dagegen ist Science-Fiction das "naturwissen-schaftlich Wunderbare", welches "das Übernatürliche auf rationale Weise erklärt, aber anhand von Gesetzen, die die gegenwärtige Naturwissenschaft nicht anerkennt"

Bei letzterer Deutung wird jedoch nicht bedacht, daß diese "Gesetze" oft selbst Phantastisch sind.

#### **1.6 Kurze Zusammenfassung von Todorovs Theorien zur Phantastischen Literatur**

Einen vielbeachteten Versuch, "phantastische Literatur" zu deuten, hat Tzvetan Todorov in seiner "Einführung in die phantastische Literatur" unternommen. Todorov versucht mit der Methodik des strukturalistischen Ansatzes die "phantastische Literatur" zu deuten. Er bezieht sich in seiner Abhandlung zwar nicht explizit auf die Erzählung "Der Sandmann", greift aber in Anlehnung an S. Freud das Augen- und Brillenmotiv auf und analysiert die Herangehensweise E.T.A. Hoffmanns an das Wunderbare, die Phantastik. Laut Todorov liegt das Phantastische im Moment der Ungewißheit, ob ein Ereignis eine Sinnestäuschung (ein Produkt der Phantasie) oder ein "integrierender Bestandteil der Realität"

ist. Nach Todorov verläßt man das Phantastische, sobald man sich für eine der beiden Lösungen entscheidet, da man sich damit auf ein benachbartes Genre (s.o.) begibt. Diese Nachbargenres werden von ihm in zwei Gruppen unterteilt: in das Unheimliche und das Wunderbare. Todorovs These von den beiden Möglichkeiten wird von mehreren Autoren und Philosophen unterstützt (z.B. W. Solowjow und M.

Rhodes). Sie alle berufen sich auf die unterscheidenden Merkmale Todorovs, auf die "doppelte Wirklichkeit".

Geht man von dieser These aus so bleibt festzustellen, daß im "Sandmann" für das "Wunderbare" kein Platz ist, da der Erzählprozeß mit einem Ausblick auf die Wiederherstellung des Realen endet (Auf das "Unheimliche" im Sandmanntext wird im 2. Teil der Arbeit noch näher eingegangen)



## **1.7 Das Prophetische in der phantastischen Literatur**

Was für den einen jedoch Phantastisch klingt, kann für andere wiederum eine Art prophetische Vorwegnahme kommender Realitäten sein. Spätestens seit Jules Verne wissen wir, daß die Wirklichkeit, die Phantasie der Autoren mitunter einholen kann.

Das alte, mystische Motiv vom künstlich erschaffenen Menschen ist gewiß nicht erst durch E.T.A. Hoffmann literarisch aufgegriffen worden, dennoch spricht er mit der Figur der Olympia die Ängste vieler seiner Zeitgenossen an.

Sein gefühlskalter, seelenloser Automatenmensch kann als eine Art prophetische Vorahnung am Vorabend zum industriellen Zeitalter angesehen werden und steht stellvertretend für eine Reihe von Bemühungen von Hoffmanns Zeitgenossen, den Menschen und seine Fähigkeiten auf mechanisch technischem Wege zu imitieren.

Auch wenn den Maschinen mit zunehmender Produktivität die Ähnlichkeit zur menschlichen Gestalt verloren gegangen ist, wird niemand bestreiten können, daß die Diskussion um künstliche Erschaffung von Leben und Intelligenz durch die moderne Wissenschaft heute aktueller denn je ist... .

Vielleicht ist das prophetische in einigen Werken der phantastischen Literatur auch nur eine Folgeerscheinung der selben, da Phantastische Literatur eine Möglichkeit der Befreiung von Zwängen eines in Rationalität erstellten Bewußtseins darstellt und so "als Ausdruck instrumental-sozialer Phantasie konkrete und direkte Anstöße zur Wirklichkeitsveränderung liefern kann"

## **1.8 Kurzer Exkurs über die Möglichkeiten und Wirkungen der Phantastischen Literatur**

Natürlich ist die sogenannte "Befreiung des Bewußtseins" nicht die einzige Aufgabe der Phantastischen Literatur. Sie ist ebenfalls in der Lage, "eine Erweiterung des Wirklichkeitsverständnisses durch Entwurf einer grundsätzlich nicht real einlösbaren (also surrealen) Gegenwirklichkeit zu bewirken"

Phantastische Literatur dient jedoch auch oft einfach nur als Ersatz für eine verweigerte Realität oder kann unter Umständen sogar einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung psychischer Krisen oder Probleme leisten; oder - wie im Falle des "Sandmann" - als Fallbeispiel für Psychoanalytiker dienen (wie bereits in der Einleitung angedeutet wurde).

Phantastische Literatur kann schließlich auch die simple Funktion übernehmen, Wissen, Informationen oder pädagogische Intentionen zu transportieren - letztlich jedoch eine uneigentliche Funktion der Phantasie. Sie kann aber auch einfach nur "ein dem Menschen innewohnendes, beständiges, unveränderliches Bedürfnis nach einer Welt der Transzendens hinter der realen Welt Genüge zu tun"

## **2. Das Phantastische in der Erzählung "Der Sandmann"**

Trotz der Tatsache, daß sich manche Stellen der Erzählung dem "Unheimlichen" (im Sinne Todorovs) nähern, kann man den "Sandmann" nicht mit der herkömmlichen Massenerzählung der Schauer- und Gespenstergeschichten seiner Zeit gleichsetzen.

Obwohl Hoffmann sich durchaus eines Apparates bedient, welchen er der traditionellen Schauerliteratur entlehnt, wird eine solche Aburteilung diesem Werk und seiner Aussage nicht gerecht.

Das es jedoch in der Erzählung viele schauerliche, unheimliche - vielleicht auch phantastische - Elemente gibt ist allerdings nicht von der Hand zu weisen.

Für Brunhilde Janßen sind diese Elemente "weder allein der kranken Phantasie eines von Halluzinationen geplagten Mannes entsprungen (..), noch ausschließlich vorgegebene Motive eines überlieferten und traditionellen Schauer-Inventars (..)".

Gerade die Vermengung dieser beiden "Stile" ist es welche, zusammen mit der "Reflexion gesellschaftlicher Gegenwart", das Besondere dieser Erzählung ausmacht.

Das Wesentliche bei Hoffmann sind also nicht seine "Gespenster", sondern seine Wirklichkeit.

Im großen und Ganzen gibt Hoffmann also die Wirklichkeit wieder, jedoch mit unheimlichen und phantastischen Zügen.

Die Schicksalsgeschichte des Studenten Nathanael läßt sich also auch rational - Als Krankheitsgeschichte eines Psychopathen - erklären;

"Entscheidend ist aber die "Duplizität" von subjektiver und objektiver Wahrheit".

Diese Duplizität kommt auch im mehrperspektivischen Erzählen zum Ausdruck: die Briefe Nathanaels und Claras oder der rückschauende Erzählbericht.

"Gerade die Erzählperspektive in der dritten Person läßt den Widerspruch zwischen Schein und Sein, Irrtum und Wahrheit grotesk hervortreten"

Ein solches Erzählen ist, nach Meinung Norbert Millers, ein Versuch E.T.A. Hoffmanns "in seinen Nachtstücken die Erzählform zu finden, die dem Einbruch des Phantastischen in die Wirklichkeit als Bedrohlichem gerecht wird." (Im "Sandmann" ist es die Figur des Nathanael, in dessen Leben das Phantastische "eingebrochen" ist)

Auch die Stelle im Text an die Hoffmann diesen "Einbruch" (oder "Riß", wie ihn Caillois nennen würde) des Phantastischen vornimmt steht im Gegensatz zu den üblichen Schauergeschichten:

Er geschieht gleich am Anfang -in der kindlichen Schreckensphantasie - mit der Zerstörung der vertrauten Familienidylle durch den Sandmann (von dem Nathanael in seinem Brief an Clara berichtet).

Dieses ist zugleich die Schlüsselszene der Erzählung, die erst das Verständnis für alle weiteren traumatischen Heimsuchungen Nathanaels öffnet.

Von diesem Moment an zieht sich das "Phantastische" durch die gesamte Geschichte hindurch.

Dieses aber scheint weniger in der Wirklichkeit "als im hysterischen Bewußtsein des Erlebenden zu liegen, der nicht wahrnimmt, was ist, sondern was ihm die eigene Vorstellung vorspiegelt"

Hoffmanns Werk zeichnet sich also im Kern durch eine, wie Freud es nennt, "realistische Orientierung" aus, welche die Wirklichkeit niemals aus den Augen verliert und die "Elemente des Stoffes nicht so wild herum wirbelt, daß man ihre ursprüngliche Anordnung nicht wiederherstellen könnte"

Vor diesem Hintergrund wirkt das "Augenmotiv", welches Hoffmann als das alles überragende Motiv in seine Erzählung eingebaut hat, besonders interessant, da sich Phantasie ja bekanntlich dem "realen" Sehen entgegenstellt.

Obwohl es also für die phantastischen Momente im "Sandmann" auch eine rationale (d.h. psychoanalytische) Erklärungsmöglichkeit gibt muß man die Erzählung der phantastischen Literatur zuordnen.

### **Abschließende Bemerkungen**

Vieles, was in dieser Hausarbeit nur angerissen werden konnte, hätte eine weitere Untersuchung verdient; viele Aspekte mußten notgedrungen wegfallen. Ein interessanter Untersuchungsaspekt wie zum Beispiel die Frage nach den Affinitäten zwischen "Phantastischer Literatur" und Psychoanalyse, der diverse Interpreten nachgegangen sind (die favorisierten Texte der Spezialisten für "Phantastische Literatur" sind oft gleichzeitig die Lieblingstexte der Literatur-Psychologen, wie das Beispiel E.T.A. Hoffmanns "Der Sandmann" verdeutlicht). Bekanntestes Beispiel dafür ist - der bereits erwähnte- Text "Das Unheimliche" von Sigmund Freud. Hoffmann selbst verdankt im Übrigen die Kenntnis des Verfolgungswahns und dessen Symptome (die er im Sandmann hat einfließen lassen), seiner Bekanntschaft mit dem Bamberger Nervenarzt Dr. Marcus. Einen anderen Ansatz für eine weitere Beschäftigung mit dem Thema bietet ein Aufsatz von Charles Hayes.